

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **37 (1921)**

Heft 47

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Veretue.

Illustrierte schweizerische Handwerkerzeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVII.
Band

Direktion: **Jenu-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 23. Februar 1922

Wochenpruch: Wie groß für dich du feist, vorm Ganzen bist du nichtig;
Doch als des Ganzen Glied bist du als Kleinstes wichtig.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 17. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Eidg. Versicherungs-
A.-G. für eine Dachwohnung Talacker Nr. 23, Z. 1; 2. Lebensmittelverein Zürich für einen Umbau Bahnhofstrasse 57a und b, Z. 1; 3. Baugenossenschaft Enge für ein einfaches und ein Doppelwohnhaus mit Einfriedung Mieterplatz 1 und Waffenplatzstrasse 76, Z. 2; 4. M. Zursfluh für drei Balkone Zentralstrasse Nr. 136, Z. 3; 5. W. Peter für 4 Autoremissen Verf.-Nr. 2229/Zuisenstrasse 11, Z. 5; 6. C. Bader für zwei Autoremissen an der Göbstrasse, Z. 6; 7. A. Buchhalter für ein einfaches und ein Doppelmehrfamilienhaus mit Einfriedungen und Stützmauern Universitätstrasse 40 und 42, Z. 6; 8. D. Heß für ein Einfamilienhaus Frohburgstrasse 164, Z. 6; 9. Dr. S. Steiner für ein Einfamilienhaus Frohburgstrasse 168, Z. 6; 10. S. Rohr für zwei Autoremissen Forchstrasse 203, Z. 7; 11. Geschw. Baur für 2 Autoremissen Nebelbachstrasse 4, Z. 8.

Erweiterung des Reservoirs Schlöfli am Zürichberg bei Zürich. Der Stadtrat von Zürich unterbreitet dem Großen Stadtrat die Pläne und den auf 160,000 Franken lautenden Kostenvoranschlag für die Erwei-

terung des Hochdruckreservoirs Schlöfli an der Freudenberg-Kleinjoggstrasse, welches gegenwärtig aus 2 Kammern mit 1161 m³ Fassungsvermögen besteht. Seine Erweiterung um 1000 m³ war schon in dem 1911 bewilligten Kredit für das bis 1914 erstellte Seewasserpumpwerk vorgesehen; es wurde damals aber nur der erforderliche Landerwerb vorgenommen. Nunmehr läßt sich die Erweiterung wegen der starken Vermehrung des Wasserverbrauches nicht mehr länger hinauschieben, statt den 1161 sind heute rund 2100 m³ Fassungsvermögen erforderlich. Eine weitere Vergrößerung des Reservoirs an der jetzigen Stelle ist nicht mehr möglich, so daß für die Zeit nach 1935 an die Erstellung eines Gegenreservoirs am Käferberg zu denken ist.

Der Schulhausneubau in Spiezmoos (Bern) wird an Stelle des bisherigen alten Holzbaues zu stehen kommen. Die Kosten trägt die Einwohnergemeinde nach Abzug der in Aussicht stehenden Subventionssumme durch Bund und Kanton (Spiez hat 70—80 Arbeitslose) mit der Bäueri Spiez zu gleichen Teilen. Als das Projekt, das zur Ausführung gelangen soll (9 Zimmer und zwei Wohnungen, Bau summe 300,000 Fr.), wählte die Gemeinde auf Antrag von Kantonsbaumeisteramt und Baukommission das unter dem Motto „Ja schier“ eingereichte des Architekturbureaus Max Kuhn in Spiez.

Notstandsarbeiten in Sarnen (Obwalden). Die Einwohnergemeinde von Sarnen hatte sich außerordentlicherweise versammelt, um über einen Antrag des Gemeinderates betreffend Subventionierung verschiedener

Notstandsarbeiten zu entscheiden. Trotz energischer Opposition aus bäuerlichen Kreisen wurde der erste Antrag angenommen, welcher die Subventionierung folgender Projekte in sich schließt: Erstellung eines Feuerwehrgerätelokals im Dorfbezirk im Kostenvoranschlag von 43,000 Franken, eine Straßenanlage Ramersberger Allmend, Kostenvoranschlag 32,000 Franken, eine Straßenanlage Kägiswil-Schwarziberg, Kostenvoranschlag 130,000 Fr., eine Straßenanlage Wolfgruben-Brüggi, Schwändi, Kostenvoranschlag 16,000 Fr., eine Straßenanlage Kirchhofen-Giglen, Kostenvoranschlag 50,000 Fr., ein Waldweg der Korporation Freiteil Heimatschlad-Fellenmözli im Kostenvoranschlag von 20,000 Fr., ferner verschiedene Hoch- und Hausumbauten, darunter im Frauenkloster St. Andreas eine Umbaute im Kostenvoranschlag von 46,000 Franken.

Bauliches aus Glarus. An der Vergantung eines Bauplazes auf Untererlen im Ausmaß von zirka 1000 m² wurde der Boden von Herrn Architekt Schmid-Lütjch für die Genossenschaft glarnerischer Bauhandwerker erworben, die dort fünf Wohnhäuser zu errichten gedenkt. Der Preis pro Quadratmeter beträgt 5 Fr. Die Ergänterin verpflichtet sich binnen Jahresfrist den Platz zu überbauen.

Zur Übersiedlung und Vergrößerung der landwirtschaftlichen Schule des Kantons Freiburg nach Grange Neuve bei Hauterive und zur Errichtung einer Schule für Milchwirtschaft hat der Große Rat 730,000 Fr. bewilligt.

Bauprojekte des Kantons Baselstadt. (Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.) Eine Vorlage des Erziehungsdepartements betreffend Errichtung eines Neubaus für die physikalische und die physikalisch-chemische Anstalt an der Klingelbergstraße (Werkhofareal) und betreffend Erstellung der Straßenbahnlinie Steinenring—Schützenmattstraße—Johanniterbrücke—Badischer Bahnhof wird zur Weiterleitung an den Großen Rat genehmigt.

Wasserversorgung Laufen. Man schreibt dem „Schaffhauser Intelligenzblatt“: Wie vielerorts hatte auch die Domäne Schloß Laufen am Rheinfluss nebst den übrigen Liegenschaften letztes Jahr stark unter Wassermangel zu leiden. Selbst für die Erweiterungsbauten der Friedhof-Vergrößerung mußte das Wasser per Fuhrwerk von Uhwiesen zugeführt werden. Daß es bei einem Brandausbruch sehr schlimm gewesen wäre, läßt sich denken. Da die Liegenschaften zum Gemeindegann Uhwiesen gehören und die Besitzer auch dort steuerpflichtig sind, hat Uhwiesen auch die Aufgabe, Laufen mit Wasser zu versehen. Bereits ist ein Projekt ausgearbeitet mit Anschluß an die Wasserversorgung Uhwiesen. Der Kostenvoranschlag beträgt 32,000 Fr., woran die Erben des ehemaligen Schloßbesizers Herrn Wegenstein-Bleuler und die Kirchgemeinde Laufen zusammen zirka 10,000 Franken leisten müssen. Die Verwirklichung dieses nützlichen und notwendigen Projektes dürfte einer großen Anzahl Arbeitsloser wieder geraume Zeit Beschäftigung bieten.

Die Thermalquellen Ragaz-Pfäfers. Bei der großen Trockenheit des Sommers 1921 drohten die Pfäferser Thermalquellen scheinbar zu verstiegen. In Wirklichkeit wird dies ja nie geschehen, da ein mächtiger Thermalwasserstrom die Taminaflucht durchquert, so daß die bestehenden Quellen nur als Spaltöffnungen eines großen Stromes anzusehen sind. Gestützt auf diese Verhältnisse hat die Regierung des Kantons St. Gallen mit dem Konzessionär beschlossen, einen Schacht abzuteufen bis auf die Hauptader der Therme. Dadurch soll die Möglichkeit geschaffen werden, den verschiedenen Bäder-Anstalten von Pfäfers und Ragaz große Wassermengen zuzuführen. Die Arbeiten, geleitet von dem Bau-

unternehmer Ackermann und Ingenieur Bernold, sind in vollem Gange und versprechen ein gutes Gelingen.

Städtische Baukredite in Baden (Aargau). Die Einwohnergemeinde bewilligte einen Kredit von 150,000 Franken an die Städtischen Werke (Licht, Gas, Wasser) für Erweiterung der Wasserversorgung. Für die Regiearbeit zur Berechnung des Turn- und Spielplatzes in der Aue wurden 35,000 Fr. bewilligt unter der Voraussetzung, daß sie als Notstandsarbeit durchgeführt wird.

Schulhausbau in Sitten (Wallis). Der Große Rat hat einen Kredit von 500,000 Fr. zum Bau einer Knaben-Normalschule beschlossen. Das Dekret wird der Volksabstimmung unterbreitet werden.

Ueber die Wasserversorgung unserer Bundesstadt.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

Die Druckleitungen in die Stadt. Vom Reservoir führen zwei Druckleitungen in die Stadt, welche aus gußeisernen Muffenröhren von 350 mm Lichtweite und 12 mm Wandstärke, bestehen. Als dritte Hauptleitung kann die 400 mm Schwarzenburgleitung angesehen werden, die in der Könizstraße direkt an die neue Hauptleitung angeschlossen ist. Wenn nun der Wasserkonsum der Stadt groß ist, so wird durch den direkten Anschluß der Schwarzenburgleitung an die neue Hauptleitung auch eine vermehrte Zufuhr von Wasser nach der Stadt eintreten. Nimmt aber der Konsum ab, so wird das Wasser infolge der Stauung im Rohrnetz rückwärts durch die neue Hauptleitung ins Reservoir fließen und aufgespeichert werden.

Das städtische Rohrnetz. Die Druckhöhen im Verteilungsnetz sind sehr verschiedene und variieren von 5 bis 12 Atmosphären. Trotz diesen großen Druckverhältnissen bildet das Rohrnetz nur eine einzige Druckzone. Das Verteilungsnetz ist nach dem Zirkulationssystem gebaut. Die Hauptleitungen in den Straßen der Altstadt sind mit Rücksicht auf die Temperatur auf der Schattenseite verlegt. Um in den breiten, vom Stadtbach durchflossenen Hauptstraßen die Wasserleitung zu den Häusern der Sonnenseite zu erleichtern, wurden kleinere Parallelleitungen von 90 mm Durchmesser auf dieser Seite erstellt. Über die Brücken sind die Abdichtungen der Muffen mittels Gummiringen hergestellt. Die Leitung nach dem Kirchensfeld ist an die eiserne Bogenbrücke angehängt und besteht über die Brücke aus schmiedeeisernen Flanschenröhren von 200 mm lichter Weite. An den beiden Brückenpfeilern sind Dilationsmuffen eingebaut, da die Bogenbrücke durch den regen Wagen- und Tramwayverkehr fortwährend starken Schwankungen ausgesetzt ist. Das Zutrauen zu der Güte des Trinkwassers aus der Hochdruckleitung wurde namentlich in den siebziger Jahren durch die Typhusepidemie von 1873/74 (365 Fälle) erschüttert. 1898 brach eine neue Typhusepidemie aus (75 Fälle). Die Gemeindebehörden wurden nun aufgefordert, nachdem seit dem Jahre 1894 das städtische Quellwasser nur ab und zu gelegentlich untersucht wurde, eine ständige bakteriologisch-chemische Kontrolle sowohl des städtischen Leitungswassers, wie der einzelnen Quellgebiete und auch der privaten Brunnen einzurichten, welche am 1. Januar 1900 ihren Anfang nahm. Das Hochdruckwasser wird nun wöchentlich gewöhnlich 1—2 Mal untersucht. Durch wiederholte, bei den verschiedenen Witterungsverhältnissen ausgeführte chemische und bakteriologische Untersuchungen des Wassers jeder einzelnen